Von Erwin Fladerer

Im Interview mit Günter Zahn
50 Jahre nach den Olympischen Spielen von 1972 in München

Mit dem Olympischen Feuer die Welt erlaufen

Feuer und Flamme für den Sport – und das Münchner Olympiastadion

Zahn – der Läufer

Der Passauer begann in seiner Jugendzeit als Fußballer und Speerwerfer. Als Bub hatte er mit seinen Freunden stundenlang Steine über die Donau segeln lassen. Die Wurfqualität war damit ausgebildet, die Technik gut. Doch dann wurde der Blondschopf mit seiner filigranen Statur und dem elegant leichten Laufstil als Läufer entdeckt, nachdem er schon beim ersten Versuch sein erstes Rennen gewann. Durch den Sport war sein Anreiz geweckt, wegzukommen aus der Heimat, was ihm als Kind und Jugendlicher die Eltern nicht bieten konnten. Also "erlief" sich der drahtige junge Mann die Welt einfach. In den 1970er und 80er Jahren wurde Günter Zahn zu einem erfolgreichen Läufer, zunächst beim 1. FC Passau, dann von 1974 bis 1984 bei der LAC Quelle Fürth und schließlich ab 1985 beim VfL Waldkraiburg, ehe er sich zum Ende der aktiven Karriere seinem Heimatverein der LG Passau anschloss. Deren Galionsfigur ist er heute noch.

Zurück blieben in einem Kreis von vielen guten Läufern wie Patriz Ilg, Norbert Rautenberg, Edmundo Warnke, Christoph Herle, Konrad Dobler, Udo Reeh u.a. für ihn selbst 23 deutsche Meistertitel, 4 Süddeutsche Titel, 32 bayerische Meisterschaften und 7 deutsche Polizeimeisterschaften. Er hatte 17 Einsätze im Nationalteam. Vier Mal nahm er an Weltmeisterschaften und drei Mal am Europacup teil. 1984 schaffte er die Olympianorm im Marathonlauf. Allerdings durfte nur ein deutscher Athlet nach Los Angeles. Unvergessen blieben ihm die Meetings wie im Züricher Letzigrund oder beim Silvesterlauf in Sao Paulo, ebenso seine Bestzeiten:

3000 m - 7:58 Min.

5000 m – 13:54 Min.
10000 m: 28:46 Min.
25 km: 1:14:19 Std.
Marathon: 2:15:29 Std.

In der Bildmitte: Bahnmeetings machten ihn stark

Zahn – der Promi

„Verewigt“ z.B. im Fernweh-Park

Man hat ihn in wikipedia und in Büchern verewigt, im „Signs of Fame“ neben Nowitzki, Gottschalk und Schöneberger im Fernwehpark. Noch heute ist er gern gesehener Gast, wenn es in der Öffentlichkeit um Olympische Spiele geht. Als Promi aber will er sich ganz und gar nicht sehen. Obwohl er sich seiner Stellung als finaler Fackelträger bewusst ist, blieb er bescheiden. Sagt aber dennoch seine Meinung, auch *In der* anderen Prominenten gegenüber, wie z.B. dem ehemaligen Bayerischen Ministerpräsidenten Edmund Stoiber. Dem er nach Bekanntwerden von Umbauplänen des Münchner Olympiastadions in ein reines Fußballstadion zusammen mit dem damaligen Geschäftsführer des Olympiaparks Spronk und Uli Höneß wörtlich entgegnete: „Herr Dr. Stoiber, lassen Sie mein Olympiastadion in Ruhe!“ Zahn genießt noch heute die Tage, an denen er in seinem Stadion sein darf, z.B. beim jährlichen München Marathon, dessen Zieleinlauf in das legendäre Oval führt.

Zahn kämpft für „sein“ Olympiastadion

„Da schaue ich hinauf, sehe immer noch die 200 Stufen und denke, das ist mein Stadion. Mit der Entzündung des Olympischen Feuers wurde Zahn quasi unsterblich! Der Ruf des Fackelläufers begleitet ihn noch immer. "Den werde ich nicht mehr los und 2022 werde ich wieder einiges erleben", sagt Zahn.

München 1972

Zahn – der Freund

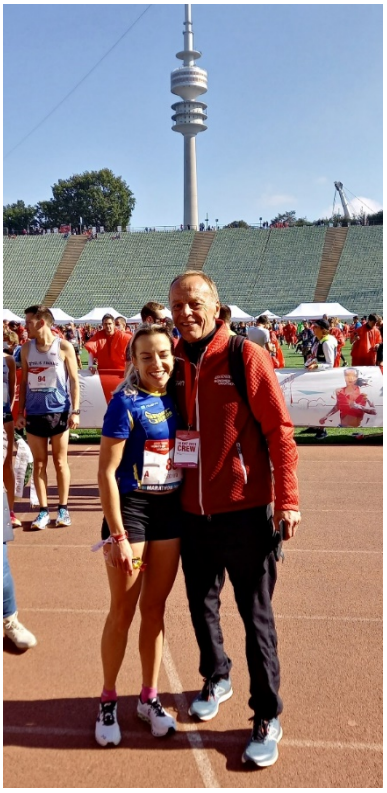
Freunde hat ihm der Sport wahrlich genug geschenkt. Die meisten sind echte und viele bis heute geblieben. Der Sport hat ihm aber die Unterscheidung gelehrt, seinen Charakter gebildet. Dass dieser so ordentlich ist, hat mit seiner Lebensgeschichte von klein auf und mit seinem Beruf als Polizeibeamter zu tun. Mit Quertreibern und Miesmachern will er nichts zu tun haben, und das meist auf Dauer.

Besondere Freundschaften pflegt er heute zu noch zu Patriz Ilg, dem Weltmeister von 1983 über 3000 Meter Hindernis, zu Norbert Rautenberg oder dem Olympiateilnehmer von 1972 und 1976 Edmundo Warnke. Dem Chilenen mit deutschem Wohnsitz öffnete sich mit den Erfolgen, u.a. als Silvesterlaufsieger von Sao Paulo die Welt des Sports ebenso wie für Günter Zahn. Er war und ist mit dem Marathonsieger von München 1972 Frank Shorter (USA) ebenso auf DU wie mit Kipchoge Keino (KEN) oder dem Vierfach-Olympiasieger Lasse Viren (FIN).

Begegnungen für`s Leben, oft genug auch Freunde für`s Leben – hier mit Frank Shorter (links) und mit der Sportlerfamilie Friedrich (rechts)

Zahn - der Trainer

Es wäre logisch, dass sich ein Mann mit dieser Erfolgsbilanz aufs sportliche Altenteil zurückzieht, sich mit seinen Memoiren beschäftigt und seinen Ruhestand genießt. Nicht so Günter Zahn. Mit Geduld, viel Einfühlungsvermögen, aber auch einer gewissen Disziplin, die er seinen Schützlingen abverlangt, baute er eine Mittel- und Langstrecken-Läufergruppe bei der LG Passau auf. Immer mit dem Ziel, den Nachwuchs nicht zu “verheizen”, sondern unter positiven gesundheitlichen Bedingungen die Hinführung in eine erfolgreiche Aktivenklasse zu ermöglichen. Beste Beispiele sind Richard und Martin Friedrich, Susanne und Tobias Schreindl, Lisa und Maxim Fuchs, Sabrina Prager oder Eva Schultz.



Zahn ist ein ruhiger Arbeiter, der großen Wert auf Zielvereinbarungen mit den Athleten legt. Die müssen zunächst vom Athleten selber kommen sagt er, dann wird man sich darüber abstimmen, anpassen und versuchen sie zu realisieren. Dass hier vieles erfolgreich war beweist sein “Medaillenspiegel” der von ihm trainierten Athletinnen und Athleten. Sie schenkten ihm auf dem Podium von Deutschen Meisterschaften 10 Titel, 20 Vizemeisterschaften 17 Bronzemedaillen. Bei Bayerischen Meisterschaften steht die Zahl der Erstplatzierungen bei 102 Titeln.

Fast selbstverständlich unterstützt er als Privatmensch den GENERALI MÜNCHEN MARATHON, natürlich auch als Trainer, wenn er mit seinen Klasseathleten für Spitzenplötze dort wieder feiern darf, wo er selbst berühmt wurde: im Münchner Olympiastadion!

Fotos: Günter Zahn Privatarchiv